

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Kreisgebieten 1 Mk., beim Fernpostamt 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,75 Mk. Die ständige Nummer: Nr. 15 Bfg. Besondere: Die Expeditions- und Anzeigenpreise von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunden der Redaktion: Abends von 8 bis 10 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Bfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Bfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Fortsetzen und Stellenanzeigen außerhalb des Inserentenpreises 40 Bfg. — Sonntägliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Substitutions-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 306.

Sonntag, den 31. Dezember 1905.

145. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das I. Quartal 1906 des Merseburger Kreisblatts ergeben ein. Unser Blatt liegt in den meisten gebildeten und wohlhabenden Familien der Stadt und des Kreises Merseburg auf und eignet sich deshalb zu Funktionen, welche auf diese Kreise berechnet sind. Soweit die Tagesfragen zur Erörterung stehen, die das wirtschaftliche und ökonomische Wohlergehen des Kreises und der Stadt Merseburg angehen, so läßt sich das Kreisblatt darin von seinem anderen Blatt der Umgegend überholen. Auch sonst bringt es alles Wissenswerte aus Stadt und Land in gedrängter Kürze. Abonnements- und Insertionspreis bleiben unverändert.

Verlag und Redaktion des Kreisblatts.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember 1905 ist aus den Anlagen des hiesigen Stadtparks eine Silbertaarne in Höhe von über 2 Metern abgesehen und gestohlen worden.

Wir sichern eine Belohnung von 20 M. demjenigen zu, welcher uns den Täter so nachweist, daß er zur Verhaftung gezogen werden kann.

Merseburg, den 28. Dezember 1905.
Die Polizei-Verwaltung. (2678)

Bekanntmachung.

Der Schuttmachermeister Friedrich Straßburger ist vom 1. Januar 1906 ab als städtischer Desinfektor angestellt.

Merseburg, den 28. Dezember 1905.
Die Polizei-Verwaltung.

Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Lodge.

(66. Fortsetzung.)

„Komm mit, stolzer Brunneck: ich ging eben, sie zu suchen, die schöne Fürstin, die im Gewühl und Gemoge der Wald- und Abwandelnden mit ihrem Karolier meinen Blicken entschwinden ist.“

Herbert entgegnete nicht, er folgte schweigend dem hastig Vorwärtsstrebenden. Der lichtfüllte Garten war bald durchfellt, jetzt ging es zu den Brücke, die denselben mit dem gegenüberliegenden Gehölz verband.

„Wo führst Du mich hin?“ fragte Herbert atemlos.

„Hinüber — dort, wo es dunkel ist. Die Dunkelheit ist Liebenden günstig, die nicht gern von neugierigen Augen gesehen werden mögen!“

Ueber Herberts Lippen kam es wie ein dumpfes Stöhnen.

„Also auch Du weißt es schon — auch Du?“
„Daß die schöne Fürstin Brunneck, die dem kaffierten Leutnant von Walheim mit kaltem Stolz das Haus der Mutter zu verbieten magte, jetzt vielleicht in den Armen eines hergelangenen Malers liegt.“

Herberts Zähne schlugen wie im Fieberfrost aneinander.

„Schmach, furchtbare Schmach!“ murmelte er. Von Oskars Lippen tönte wieder ein furchtbares Lachen.

„Du siehst, das Brunneck'sche Wappen ist nicht mehr vor Flecken zu schützen.“

Neujahr.

Wer schon am Meere stand, weiß, daß die Wellen rastlos zum Ufer eilen, immer eine hinter der andern, bis jede am flachen Strand oder an steilen Klippen Ziel und Grenze findet und müd zurückflutet ins weite Meer. Wie Wellen rauschen die Jahre vorüber. Unter Seufzern und Lachen, unter Beschlagung und Glockenläuten ist wieder eine solche Welle versunken im Meer der Ewigkeit, aber hinter ihr hat sich auch schon eine neue erhoben, das junge Jahr 1906. Wie viele solcher Jahreswellen werden wir noch kommen sehen, bis die letzte auch uns herunterholt vom Uferland, auf dem wir noch sicher wohnen? Das ist ein wehmütiger Gedanke und für das stolze Menschengeist, das mit seinen Gedanken den Weltkreis beherrsigen und die Ewigkeiten zwingen möchte, gibt es keine größere Demütigung, als daß wir alle das Joch der Vergänglichkeit tragen. Um so größer ist die Freude des Glaubens, dem die Joch abgenommen ist durch den, der „gestern und heute und derselbe in alle Ewigkeit.“ Nach seinem Vorbild wirken wir so lange es Tag ist und keine Enttäuschung, kein Hemmnis, kein Leid raubt uns die Gewißheit: „Gott sitzt im Regimente und führt alles wohl.“ So düster auch manche Zeichen der Zeit sein mögen — es geht dennoch vorwärts in der Geschichte der ganzen Menschheit, es soll auch vorwärts gehen in unserem Leben. Diese Hoffnung ist die Siegesfahne, die wir für uns und unser Vaterland aufpflanzen an der Grenzleiste der Jahre, in diesem Glauben gehen wir getroßt der Zukunft entgegen. Das neue Jahr wird nicht besser und nicht schlechter sein als das alte, es wird uns aber sein Bestes wieder zurücklassen müssen, neue Erfahrungen der alten Gottesfurcht und es führt uns wieder näher zum herrlichen Ziel. Nicht in den Nüchtern dieser vergänglichsten Welt, sondern in den

ewigen Jubelliedern der Vollendeten klingt das Menschenleben aus. Was von diesen Liedern schon jetzt die Herzen erfüllt, das giebt den Erdenjahren einen ewigen Inhalt, das macht unser Glück aus. Denn „wem Zeit ist wie Ewigkeit und Ewigkeit wie Zeit, der ist befreit von allem Leid.“

Zur Lage in Rußland.

* Moskau, 28. Dezbr. Heute wurden alle Mitglieder des hiesigen sozialistischen revolutionären Komitees verhaftet. Der Schriftwechsel des Komitees, sowie Bomben und Hülsenmaschinen wurden beschlagnahmt, außerdem wurden noch zehn Revolutionäre festgenommen. Bei der Verhaftung der revolutionären Kohorten wurden eine Menge Bomben gefunden. Heute wurde ein unbekannter Mann mit zwei Bomben festgenommen. Viele Bomben wurden in einem Privat Hause gefunden. Ein Paare von 300 Bewaffneten drang in die Wohnung des Chefs der Sicherheitspolizei ein und ermordete diesen. Circa 1000 Bewaffnete machten einen Angriff auf das Polizeigebäude, wurden aber mit starken Verlusten zurückgeschlagen. 200 Wagen mit Lebensmitteln wurden von den Aufständischen getrimmert und die Lebensmittel fortgeschleppt. Der Präfekt hat gestattet, jeden zu erschließen, der Telegraphen- und Telefonleitungen zu beschädigen versucht. Ferner hat er alle öffentlichen Versammlungen mit Ausnahme der des Gemeinderats, der Gewerkschaften und der behördlichen Körperlichkeiten verboten. Heute haben die Arbeiter mehrerer Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen; morgen soll dies in den Schlachthäusern und in den Druckereien geschehen. Der Rat der Arbeitervertreter wird heute nacht zusammenzutreten, um über die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit zu beraten. Was die Zahl der Opfer für immer von jenem falschen Weibe losgerissen? Bist Du jetzt wirklich mein — ganz mein?“

„O, frage mich nicht!“ rief er wild hervor. „Ich will nichts mehr denken, nichts mehr fühlen als Dich!“ und in ausbrechender Leidenschaft lieft er sich reichend, überdeckte er ihre Anklug mit heißen Küssen.

Ein leises Stimmeln nur drang noch an der Herder Ohr.

Der Führt war totentleibt geworden. Einen Augenblick stand er wie erstarrt, dann lieft sich ein unartikulierter Schrei von seinen Lippen. Die Zweige, das Gebüsch, das den Platz einschloß, mit gewaltsamer Hand auseinander biegend, stand er mit jähem Sprunge vor den in ständiger Liebe Verfuntenen.

Fortsetzung folgt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Zur Jahreswende!“

Kaum strahlte uns aus grünen Zweigen — entgegen holde Märchenpracht — taum flang aus frohem Kinderreigen — manch frommes Liebeslied durch die Nacht — und wieder naht ein frohlich Fest — im Flug vergeht des Jahres Rest — nun findet es zu seinem Schluß — die Menschen gar dem Punschgenusse! — So will den kurzen Lauf beschließen — das so beliebte Schillerjahr, es lieft viel Gutes uns genießen, — doch hot es auch viel Herbes dar. — Es war zumleit sehr unruhvoll — und rief oft Unmut nach und Groll — es drückte grade nicht die Preise, — und „teuer“ war es jedem Kreisel!

der letzten Tage angeht, so find nach den Angaben des Bureau des Feuerbandes 105 Tote und 650 Vermundete eingetragen worden; es liegen aber in der Leichenhalle des Sankt-Johannis Quartals noch etwa 1000 Tote, deren Persönlichkeit nicht festgestellt worden ist.

* Moskau, 29. Dezember. Die elektrische Beleuchtung ist seit heute nachmittags 3 Uhr wieder im Betrieb. Die Straßen, die verbarabiert waren, nehmen allmählich wieder ihr normales Aussehen an. Man erwartet, daß auf der West- und der Hyanser Eisenbahn der Betrieb heute wieder aufgenommen werden wird. Die Zeitung „Rustoje Lomo“ ist heute wieder erschienen.

* Petersburg, 29. Dezbr. Der Bürgerkrieg in Moskau scheint zu Ende zu gehen. In einem nachts abgehaltenen Meeting aller Revolutionskomitees wurde nach langer Debatte beschlossen, den bewaffneten Kampf in Moskau abzubrechen. Eine interessante Entscheidung machte die Moskauer Polizei bei der Verhaftung von Revolutionären auf den Barricaden. Sie fand unter ihnen verschiedene Persönlichkeiten, die kein Russisch verstanden und sich schließlich als Ausländer entpuppten, die vom Moskauer Revolutionskomitee zur Leitung des Barricadenbaues aus dem Ausland herangeführt worden waren. Die ausländischen Konsuln wurden aufgefordert, diese Persönlichkeiten zu verlognoszieren. Gestern drangen Revolutionäre in die Wohnung des Chefs der Geheimpolizei in Moskau, Wotlotschnikow, forderten ihn auf, von Frau und Kindern Abschied zu nehmen, worauf er trotz Flehens und Jammerns seiner Familie auf die Straße geflüht und dort ermordet wurde. — In Petersburg herrschte in den letzten Tagen anlässlich des Bürgerkrieges in Moskau furchtbare Aufregung. Die Verhaftung der hiesigen Führer des be-

— Es führte zwar den Krieg zu Ende — da hinten in der Wanderschaft, — doch schickte es bald andre Brände — und rief den Eintracht Band entzwei — der Wiking rief vom Schweden sich — der Ungar ward zum Wäiterich — des Anrufes Värm ist oft erlungen — in lauten Tischen und dort Polen — und drückte dabei doch nichts durch — jedoch am wenigsten zu haben — war wohl vom schönen Petersburg. — Nur Schreden, Schreden ohne Ende. — Der Jar rang seufzend seine Hände: — nun gab ich die Verfassung her, — doch revo-

llutiert man immer mehr! Man ruft noch heute: Der arme Russe — wie das noch enden wird, wer weiß! — Doch brachte kurz vor seinem Schluß — das Jahr solch noblen Friedenspreis. — Es klang dann auch zur Weihnachtszeit in alle Lande hell und weit — die Wohlthat: Friede sei auf Erden!

— Will er der Welt nun wirklich werden? — Nun brauen wir zur Jahreswende — und bringen uns wieder den Silvesterpunsch — und bringen uns als Neujahrsgesende — so manden wohlgemeinten Wunsch: Es ruhe in der Zukunft Schoß — für Jeden ein zufriedener Los; — das „große“ Los ist nicht mal nötig — doch hind auch hierzu wir erbötig! — Man fordert viel von neuem Jahre, — doch eines werde ihm Gebot: — daß es uns gundiglich demare vor Wasser, Fleisch, und anderer Not — es möge immer friedlich sein — und lass die Ernte wohlgebeln — in holder Eintracht führ — es weiter — die Kinder dieser Welt! — Ernst Heiter.

massneten Aufstandes schaffte einige Verhütung, außerdem ist hier zuverlässiges Militär in ausreichender Stärke am Platze, die wirklich bemannete Arbeiterzahl zudem viel zu gering, um auch nur die mindeste Hoffnung auf Erfolg zu rechtfertigen. Die meisten Fabriken arbeiten auf den Straßen herrscht vollste Ruhe. Sämtliche Zeitungen erscheinen wieder, während Moskau bereits zehn Tage ohne Zeitungen ist. — Die Frage der Lohnzahlung während der Streikperiode hat der Senat jetzt dahin entschieden, daß sowohl der Streik der Arbeiter eines Unternehmens, als auch die Schließung der Fabrik durch die Besitzer selbst den Arbeitsvertrag mit den Arbeitern löst; jedoch bleibt der Betrag noch sieben Tage nach unvorhergesehenen Ereignissen, wie Streik, Feuersbrunst, Ueberflutung, Kessel-Explosion usw., in Kraft. Für sieben Tage einer Streikperiode oder eines Stillstandes des Unternehmens kann der Arbeiter Lohn beanspruchen. — Der Entwurf eines neuen Universitätsstatuts ist von der Kommission der Petersburger Professoren ausgearbeitet worden und soll im Januar von einem Professoren-Kongreß begutachtet werden. Die Hauptpunkte sind: Die Verwaltung der Universitäten ist dem Unterrichtsministerium als der höchsten Zentralbehörde unterstellt. An der Spitze der Universitäten muß eine in Hochschulfragen kompetente Persönlichkeit stehen. Die Tätigkeit der Kuratoren der Lehrbezirke erstreckt sich nicht auf die Universitäten. Die unmittelbare Verwaltung übernimmt ein Komitee, welches aus den ordentlichen Professoren sowie 30 Delegierten und Dozenten besteht. Der Senat, zusammengesetzt aus Rektor, Prorektor und acht Professoren, übernimmt die laufenden Angelegenheiten. Der Eintritt in die Universitäten ist allen Personen beiderlei Geschlechts ohne Unterschied der Nationalität gestattet, das Eintrittsgeld beträgt 25 Rubel und fließt in einen Spezialfonds der Universität. Die Zahlung von Kollegengeldern hört auf, nur für Praktika in den Laboratorien wird Honorar erhoben. Die Disziplinargerichte werden aufgehoben.

*** Petersburg, 28. Dezbr.** Die Zahl der Ausständigen in Petersburg beträgt 37.000. Einige Fabriken und Werkstätten, deren Eigentümer fürchteten, daß sie gezwungen würden, den Betrieb vor dem Weihnachtseinstieg einzustellen, wurden geschlossen. Die Einbuße an Löhnen, welche die Ausständigen in der letzten Woche erlitten haben, beläuft sich auf 528.000 Rubel.

*** Petersburg, 29. Dezbr.** Die Zeitung „Ruz“ meldet von einer ersten Arbeiterbewegung im Ural. Der Mittelpunkt der Bewegung sei Stalout mit seinen bedeutenden Geschichtsbüchern. Seit acht Tagen hätten Arbeiterverbände die Republik proklamiert. Auf den Fabriken weht die rote Fahne. Der Chef des Montanbezirks und sein Gehilfe seien von Revolutionären gefangen genommen worden.

*** Petersburg, 28. Dezbr.** Am Mittwoch vormittag brannte die Druckerei der liberalen Zeitung „Aufstöße Slowo“, die drei Straßenfronten umfaßte und einen Wert von mehreren Millionen Rubel hatte, vollständig nieder. In dem Gebäude hatten sich 600 Revolutionäre, hauptsächlich Seher, die mit Bomben, Revolvern, Mittelnissen versehen, verbarrikadiert. Die Druckerei wurde auf allen drei Seiten von Militär umstellt und mit Artillerie beschossen. Aus dem Gebäude wurde mit Bomben geworfen. Als die Revolutionäre einliefen, daß ihre Lage kritisch wurde, setzten sie das Gebäude in Brand und dank der entzündeten Barrikadengänge es ihnen, durch eine Seitengasse zu entkommen. In den Klammern sind viele Arbeiterfamilien und zahlreiche andere Personen, die im Hause wohnten, umgekommen. Auf der Seite des Militärs gab es viele Tote und Verwundete.

*** Petersburg, 29. Dezbr.** Dem „Slowo“ zufolge sind seit dem 22. Dezember die Arbeiter der Duornowwerke bei Nischni Nowgorod ausständig. Am 26. Dezember kam es an verschiedenen Punkten zu einem Barrikadenkampf, der ebenfalls mit der Zerstörung der Barrikaden durch Geschützezerstörung endete. Am 27. Dezember wurden neue Barrikaden errichtet und die Forderung der Werke vor der Stadt vorgenommen. — Der „Slowo“ meldet aus Woroneß, daß dort die ausständigen Arbeiter 11 gefangene Revolutionäre befreit haben. Sie wurden bei diesem Vorhaben durch Referenten und Matrosen, die sich auf drei durchpflanzten, aber angelegenen Hängen befanden, unterstützt. — In Kiew und Kaja n sind die am 27. Dezember gemachten Versuche, einen bewaffneten Aufstand herbeizuführen, misslungen.

*** Petersburg, 29. Dezember.** Privatwohnungen aus Rieszka, nördlich von Alnaburg, an der Warschauer Bahn, Gouvernements Witebsk in Polden, berichten: Am letzten Mittwoch standen ausständige Arbeiter umgefaßt 18 Kilometer vor Rieszka. Die Landbevölkerung flüchtete in die Stadt. Die Behörden sind machtlos, da sie den ausständigen Massen, die in drei Abteilungen von je 3000 Mann heranziehen, nur eine Schwadron Dragoner und 30 Kosaken entgegenstellen können. Einige Kilometer vor Rieszka werden sich die drei Abteilungen vereinigen; sie wollen alsbald eine Aufteilung des Landes vornehmen. Der jüdische Teil der Bevölkerung, zur Verteilung der Stadt bereit, beschlößte, eine Miliz in Stärke von 800 Mann zu schaffen, doch widerlegten sich die altgläubigen Bürger diesem Vorhaben.

*** Odesa, 28. Dezbr.** Die Stadt befindet sich im Kriegszustand. Der allgemeine Zustand, der am Montag eingeleitet wurde, konnte nicht ganz durchgeführt werden, da sich die Bevölkerung ablehnend verhielt. Er ist jetzt beinahe vorüber. Zu ersten Ausschreitungen hat der Zustand nicht geführt.

*** Bromberg, 28. Dezbr.** Amtlich. Ueber Lawa ist der Personen- und Güterverkehr mit Russland gesperrt. Güter nach Russland über Mawa sind nicht anzuweisen, rollende anzuholen und den Versendern zur Verfügung zu stellen.

Ein Aufruf der roten Internationalen.

Das internationale sozialdemokratische Komitee erläßt einen Aufruf an die Arbeiter aller Länder, der u. a. folgende Sätze enthält: „Am 22. Januar wird es ein Jahr sein, daß Nikolai II. und seine Ratgeber die Arbeiter Petersburgs niedermetzeln ließen. . . . Dieser Tag des 22. Januar ist ein entscheidendes Datum in der russischen Revolution. Dieser Tag hat dem Volke die Augen weit geöffnet. . . . In diesem Kampfe muß das russische Proletariat auf unsern moralischen Beistand und ebenso auf die materielle Unterstützung der ganzen Internationalen bauen können. Auch war es ganz im Sinne unserer Auffassung, daß die Genossen der Vereinigten Staaten durch einen begünstigten Aufruf das internationale sozialistische Bureau ersucht haben, die angehängten Patrioten zu bewegen, diesen historischen Tag, den 22. Januar, festlich zu feiern. Wir sind der Ueberzeugung, daß unser Vorschlag überall, wo das sozialpolitische Bewußtsein wach geworden ist, genommene Aufnahme finden wird. Daß die Parole also sei: „Am Montag den 22. Januar oder wenigstens am Vorabend (Sonntag), werden alle Vereine aller angeschlossenen sozialistischen Parteien Masseneremonien abhalten und womöglich Unruhen veranstalten.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 29. Dezember.** (Dohna-Wrthgen). Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag an einer Jagd bei „Entenfang“ teil. Zur Abendtafel war Fürst Radolin geladen.

Polen.

Merseburg, 30. Dezember.

*** Von der Königl. Regierung.** Der Regierungs- und Forstrat Freyher von Masensach hier selbst ist zum Hofkammer- und Forstrat ernannt und der Regierungs- und Forstrat Fromm zu Marienwerder an die hiesige königliche Regierung verlegt worden.

*** Eisenbahn Leuzsch-Merseburg-Querfurt.** Von wohlinformierter Seite wird uns mitgeteilt, daß das frühere Projekt, den Rieszka-Tunnel durch eine zu erbauende Sonderstrecke zu umgehen, fallen gelassen worden ist. Der Bahnbau Merseburg-Leuzsch kann so gut wie sicher gelten, doch wird die Strecke nicht im allgemeinen Eisenbahn-Etat erscheinen, sondern dem Landtage soll dieserhalb eine besondere Vorlage zugehen. Auch die Strecke Mühlengrün-Querfurt kann so gut wie sicher gelten, und haben sich die Anhalter Kohlenwerke zu ganz erheblichen Zuschüssen freiwillig erboten, was hauptsächlich abgelehnt worden ist. Infolge des Abbaues von Kohlen sind in der Mühlengrün-Gegend die Preise für die Ländereien, unter denen abbaubare Kohlen stehen, ganz erheblich im Preise gestiegen; es werden pro Morgen bis zu 10.000 Mark verlangt und auch bezahlt. Was endlich die eventuelle Verführung der Bahn von Querfurt nach Mühlengrün anbelangt, um auf diese Weise die Strecke Leuzsch-Sangerhausen herzustellen, so wird es immer erneuter Vorstellungen bei der Bahngesellschaft unter dem Hinweis bedürfen, daß dies die geeignete Gelegenheit ist, den überflüchteten Überbahnhofs Halle von dem Verkehr aus und nach Osten zu entlasten.

*** Die Bauartigkeit** hat sich im Jahre 1905 etwa auf derselben Höhe gehalten, wie im Vorjahre. Gebaut wurde hauptsächlich im Elden und Bessen der Stadt, dort in der Moon-, hier in der Gutenbergs-Strasse. Im Ganzen wurden etwa 25 Wohnhäuser errichtet. An industriellen Establishments wurden gebaut die Anstalts- und die Kordner'sche Papierfabrik in der Winkel, außerdem größere Erweiterungsarbeiten in der Königsmühle und in der herrschaftlichen Maschinenfabrik vorgenommen. Der neue Überbahnhofs wurde fertig gestellt. Mit dem Bau des Seminars und des Krankenhauses konnte noch nicht begonnen werden. Da sich in diesem Herbst ein empfindlicher Mangel an großen herrschaftlichen Wohnungen gezeigt hat, dem noch nicht abgeholfen werden konnte, dürfte die Bauartigkeit auch im nächsten Jahre reger bleiben. Die drohende Verlegung der Landfeuerzettel ist ja hierauf ohne Einfluß, da durch den hierdurch bedingten Wegzug einer Anzahl von Beamten nur mittlere Wohnungen frei werden. Im übrigen bleibt die Entscheidung des Provinzial-Landtags in der Frage der Verschmelzung und der Domizil-Verlegung noch abzuwarten.

Die Verwaltung der Elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg

hat sich in einer Eingabe an die Leiter der hiesigen Schulen, sowie der Schule in Schlopau gemeldet, die Kinder auf die großen Gefahren aufmerksam zu machen, wenn sie aus Sorglosigkeit oder aus Uebermut beim Herannahen der Wagen den Straßenrand noch im letzten Moment zu überschreiten suchen, sich an die Wagen anhängen usw. Hauptsächlich werden den Kindern auch im öffentlichen Hause entsprechende Verwarnungen erteilt.

*** Wir die russischen Flüchtlinge** ist seitens des hiesigen Magistrats eine Sammelstelle für Beiträge beim Bankier, Herrn Stadtrat J. J. J. J., eingerichtet worden. Die bereits bei der Kreisblatt-Expedition eingegangenen Beiträge sind heute an den Benannten abgeliefert worden, und bitten wir, etwaige weitere Beiträge direkt an Herrn J. J. J. gelangen lassen zu wollen.

Patriotischer Verein.

Merseburg, 30. Dezbr.

Der patriotische Verein hielt gestern nachmittag um 3 Uhr im „Tivol“ eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in der die Landtagsabgeordneten, die Herren Neubart und v. H. Eldorf, sowie der Reichstagsabgeordnete Herr General-Direktor Winkel, ihren Wählern Bericht erstatteten. Eingeleitet wurde die Versammlung durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Grafen v. Hohenthal-Adlala, der im Hinblick auf die jüngsten blutigen Vorgänge im Osten Europa's einen Vergleich zog zwischen den dortigen kulturellen, politischen, religiösen und militärischen Verhältnissen (Rußlands) und denen Deutschlands, den Anwesenden vor die Seele schloß, welche Gedanken sie befehlen müßten bei einem Gang durch die Siegesallee, wie sich da vor selbst das Empfinden kund gebe, daß Preußen wie durch ein Wunder groß geworden sei unter dem Scepter der Hohenzollern, weiterhin gedachte des bevorstehenden Familienfestes in der kaiserlichen Familie — der fitbernen Hochzeit — und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden dreimal begeistert eintraten.

Es erließ dannmehr zunächst das Wort der Landtags-Abgeordnete Herr Neubart. Derselbe führte aus, daß das Abgeordnetenhaus, welches am 5. Dezember zusammentrat, nur etwas über eine Woche beraten habe. In dieser kurzen Zeit seien die Novelle zum Einkommensteuer-Gesetz und der Entwurf zum Schulunterhaltungs-Gesetz zur Beratung gestellt und an Kommissionen verwiesen worden. Der Herr Vortragende führte aus, daß das neue Einkommensteuergesetz einige Erleichterungen vorsehe. So solle der Zehnt, der mehr als fünf Kinder habe, künftig um 2 Stufen herabgesetzt werden, abzugsfähig werden sollten die Kommunalsteuern und die Tilgungsbeiträge. Die Verfassungen würden künftig nicht mehr in der Zentral-Instanz, sondern durch Verfassungskommissionen endgültig erledigt werden. Der Ausfall, welcher der Staatskasse durch die Änderungen erwachse, würde sich anfangsgemäß auf 5.900.000 Mark jährlich belaufen, welche dadurch wieder eingekragt werden sollten, daß man die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die bisher steuerfrei seien, künftig besteuere. Eine derartige Steuer sei ihm durchaus sympathisch. Er erinnere nur an die vielen Margarine-Fabriken am Niederrhein, die innerhalb Preußens belägen, holländischen Kapitalisten gehörten und an die Woll'sche Fabrik bei

Ottensen, die Engländern gehöre. Diese Gesellschaften könnten eine Steuer ganz gut vertragen. Im Ganzen handle es sich um 5500 Gesellschaften. — Was das Schulunterhaltungs-Gesetz anbelange, so sei die Bestimmung, daß die Rittergüter zum Teil von den Schulkosten befreit blieben, nicht mehr zeitgemäß; er halte die Verteilung der Kosten, wie sie der Entwurf vorsehe, für richtig und trete auch für die Konfessionslose ein. Wo anders als in der Schule sollten die Kinder Religions-Unterricht erhalten? Ein Kind, das gar keinen solchen Unterricht erhalte, sei zu bedauern. Zu beklagen bleibe, daß sich die Lehrer zusammen täten, um die Gehaltslosen aus dem Schulvorstande heraus zu drängen, während der Gehaltslose naturgemäß da seinen Platz habe; Gehaltslose und Lehrer müßten lieber gemeinschaftlich zusammen wirken, um den Kindern einen erzieherischen Religions-Unterricht zuteil werden zu lassen. Die Lehrer-Stellen würden künftig von Staatswegen besetzt.

Der Herr Vorsitzende dankt dem Herrn Abgeordneten für seinen Vortrag und scheidet die geschäftliche Mitteilung ein, daß Beitritts-Anmeldungen zum patriotischen Verein aus der Stadt Merseburg bei Herrn Regierungsekretär Rost oft, aus dem Kreise Merseburg dagegen bei Herrn Assistent Penning anzufragen sind.

Es ergreift nunmehr das Wort Herr Landtagsabgeordnete v. H. Eldorf. Jüngst. Derselbe erklärt, daß er sich allem, was Herr Neubart soeben vorgetragen, vollständig einverstanden halte. Was die Befreiung der Lehrer anbelange, so müsse man berechtigten Ansprüchen gerecht werden, es würden heute höhere Ansprüche an die Gehaltslosen der Lehrer gestellt, als in früheren Zeiten, und darauf müsse Rücksicht genommen werden. Ein Lehrer dürfe kein niedrigeres Einkommen haben, als beispielsweise ein Maurer. Der Herr Vortragende erwidert ausführlich die Verhältnisse der preussischen Staatsbahnen und die Kanal-Angelegenheiten. Unsere Staatsbahnen ermöglichen es, unsern Staatshaushalts-Etat nicht nur zu balanzieren, sondern erhebliche Ueberschüsse zu erzielen, Schulden zu tilgen z. B. Zudem sei das Reisen mit der Staatsbahn nicht nur bequem, sondern auch angenehm, die Beförderung prompt. Wer beispielsweise in Oesterreich und Belgien gereist sei, finde den Unterschied sofort heraus. Die Reform der Personen-Tarife werde in der Weise vor sich gehen, daß die Rückfahrkarte ganz abgehoft würden, h. t. r. s. des Gepäcks seien die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen. Das Spremberger Eisenbahnunglück sei tief zu bedauern, aber die Stellungnahme der Presse nicht zu rechtfertigen; der Ruf nach dem zweigleisigen System sei unberechtigt. Die Eisenbahnen hätten sich bewährt, während von dem Dortmund-Ems-Kanal, dessen Eröffnung nun doch mehrere Jahre zurück liege, man nur sagen könne, er funktioniere nicht recht. Der Herr Vortragende führte weiterhin aus, daß künftig die Provinz und die Kreise ihre eigenen Steuern erheben sollten und kam zum Schluß auf das Verhältnis mit der Zentrumspartei zu sprechen; man möge sich mit dieser, soweit möglich, einigen, die Zustände, wie sie sich in Russland entwickelten, redeten eine sehr deutliche Sprache, und da sie es geboten, daß alle Parteien, die gegen die Revolutionäre zusammenstünden, sich einigen und sich nicht beschleuten.

Der Herr Vorsitzende spricht auch diesem Redner namens der Versammlung warmsten Dank aus.

Hierauf ergreift der Reichstagsabgeordnete, Hr. Gen.-Direktor Winkel, das Wort, damit einleitend, daß das Abgeordnetenhaus, was er soeben gehört, in einer Woche zwei Vorlagen durchgearbeitet habe, während der Reichstag es in 2½ Wochen auf eine einzige Vorlage, die über den Bahnbau in Südwest-Preußen, gebracht habe. Im Abgeordnetenhaus werde behandelt, im Reichstage geredet, sehr viel geredet, im Abgeordnetenhaus Aktion, im Reichstage Präladum. Es sei jetzt ca. 2 Jahre her, daß der Reichstag angehöre. Was sei in dieser Zeit auf gesetzgeberischem Gebiet geleistet worden? Die Vorlage über die Präsenzstärke des Heeres habe sich in der Weise erledigt, daß die Regierung die Stärke auf Grund des Gesetzes von 1899 bis auf weiteres beibehielt. Sodann sei zu erwähnen das Gesetz, betr. Entschädigung für unzulässig erlittene Unter-Unterschiede, weiterhin die Novelle zum Rechtsanwalts-Gesetz, von der man sagen könne, sie habe die polizeilichen Befugnisse nicht vermindert, sondern verneht. Weiterhin kommt der Herr Vortragende auf die Nationalpolitik zu sprechen, zu der man heute klare Stellung nehmen müsse, mehr als früher,

dem heute steht in Afrika Deutschlands Ehre auf dem Spiele, es gelte, das Deutschstum dort zu sichern und der Kampf, sei er auch noch so schwierig, müsse durchgehalten werden. Der Herr Vortragende erregt sich in Worten des höchsten Lobes und väterlicher Anerkennung für den Opier- und Feldennut, der unsre Brüder und Söhne da draußen betrete, die sich freiwillig gemeldet, wohl wissend, was ihrer wartet. Seit der großen Zeit des Krieges vor 35 Jahren habe das deutsche Meer gleiche Grobstaten nicht wieder vollbracht. Dies öffentlich auszusprechen, sei Aufgabe eines Reichstags-Abgeordneten. (Beifall Bravo.) Der Vortragende kommt auf die Finanzlage des Reichs und die geplanten neuen Steuern zu sprechen, die er im einzelnen Revue passieren läßt.

Veider gestattet es uns der Raum nicht, heute ausführlich zu berichten, wir werden dies in der nächsten Nummer nachholen; nur der Wortlaut des Telegramms an Kaiser Wilhelms sei noch mitgeteilt.

Reichskanzler Fürst Bülows Berlin.

Die auf Einladung des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg zahlreich versammelten danken Kaiser Durchlaucht für die der Sozialdemokratie gegenüber im Reichstage zur Geltung gebrachte Festigkeit und bitten, etwaigen sozialrevolutionären Verehrungen mit aller Kraft, behutsamer Erhaltung der Ruhe im Vaterlande, entgegenzutreten zu wollen.

Aus Provinz und Umgegend.

* Halle, 28. Dezbr. Die längste Staatsanwaltschaft sahndet schon hingegen Zeit auf einen gewissen Arbeiter Thomas Warzeffa, der verschiedene Einbrüche in die Gasse auf dem Kirchhofe hat. Der Einbrecher hielt sich nun ab und zu bei seiner Geliebten in Blennschütz bei Weitzschen u. m. d. Namen Joseph Soppa auf. Als solcher führte er auch wieder verschiedene Diebstähle aus und wurde deshalb vom Gericht Weitzschen verurteilt. Während des Festes hatte sich nun der angeblische Soppa wieder in Blennschütz eingestellt. Am Abend wurde das Haus der Geliebten von Dorfowohnern, die mit Laternen und Knütteln ausgerüstet waren, umstellt. Seine Festnahme erfolgte nach vielen Hindernissen, da sich der Verbrecher selbst in den Schoenstein geflüchtet hatte. Er wurde dem Gericht übergeben.

* Schkeuditz, 27. Dezember. Ein trauriges Weihnachtsfest war der Familie des Hofbesitzers Schmeyer in denadobarten Sächsen beschieden. Kurz vor den Festtagen ging die betriebliche Vorkauf an, daß bei der Schutztruppe in Sibwstafrika dienende Sergeant Emil Schmeyer, Sohn des oben Genannten, am 17. d. M. bei Toafis gefallen sei. Ein Herzschuß hat seinem Leben

ein Ende gemacht. Emil Schmeyer diente früher im 1. Sächs. Fußareneregiment Nr. 18 und trat bereits 1901 zur Schutztruppe über. Von ihm stammt die sechenswertige Sammlung zahlreicher Gegenstände aus Sibwstafrika, die im Schmeyer'schen Lokale aufgestellt ist und mit der nun das Andenken an den Gefallenen für immer verbunden sein wird. Die Festnahme an dem schweren Feind seiner Angehörigen ist eine allseitige.

* Wölhitz-Ehrenberg, 27. Dezbr.

Ein schweres Verbrechen, das leicht noch schlimmere Folgen haben konnte, ist in der Nähe unseres Ortes verübt worden. Der in einer hiesigen Fabrik arbeitende Ernst Döft aus Wöhren lehrte nach Beendigung seiner Arbeit am vergangenen Sonntage in der hiesigen Kriegenerbischen Restauration noch einmal ein, um ein Glas Bier zu trinken. Weil er dort gut bekannt ist, blieb er dort noch etwas länger und spendete auch einigen Gästen verschiedene Glas Bier. Als er sich nun auf den Nachhauseweg machen wollte, bezogte er seine Jacke und ließ hierzu einen Hundemarschlein wechsen. Er verließ hierauf die Gasse und ging durch den Wald nach Wöhren zu, obwohl ihm davon abgeraten war. An der Stelle, wo der Fußweg rechts der Straße auf die linke Seite hinterläßt verlegt ist (ca. 1400 Meter von Kriegenerbischer Restauration) sprangen plötzlich aus dem Walde zwei Männer hervor, packten Ernst und warfen ihn zu Boden, wirkten ihn und fielen nun mit Messen und anderen gefährlichen Gegenständen über ihn her und brachten ihm ganz erhebliche Wunden durch Messerstücke und Schläge bei. Obgleich ein sehr starker Mann, wehrte sich nun mit einer Kienastock und brachte es auch soweit, daß sie von ihm abließen und sich entfernten. Das Geld haben sie ihm trotz aller Bemühungen nicht entwenden können. Nachdem dieser Angriff vorüber war, erhob sich Ernst und schleppte sich wieder vorwärts. Doch kaum war er ungefähr 200 Schritte gegangen, als er nochmals angefallen wurde. Auch diesmal wühlte er seine Gegner ab. Obgleich ging zurück nach Wölhitz-Ehrenberg und ließ sich seine stark blutenden Wunden verbinden und erstattete Anzeige, weil er vermutete, daß die Täter in der Kriegenerbischen Restauration mit ihm gefahren hätten. Die hierauf in derselben Nacht von der hiesigen Schutzmannschaft vorgenommenen Forderung ist blicken nicht ohne Erfolg, indem noch am selben Morgen die Täter ermittelt wurden. Es sind dies der verheiratete Modellkünstler Gustav Hoffmann und der ledige Modellkünstler Carl Friedrich, beide in der Schutztruppe in Sibwstafrika dienende Soldaten und hier wohnhaft. Sie leugneten anfangs die Tat hartnäckig. Endlich aber gestanden sie doch ein. Beide wurden noch

am selben Tage, nachdem sie noch an die Gasse des Verbrechen geführt worden waren, der königl. Staatsanwaltschaft in Leipzig zugeführt, wo sie sich wegen Raubmordverbrechen zu verantworten haben werden.

* Heiligenstadt, 29. Dezember. Nachts äfferte in Lindau ein Großfeuer zehn Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgebäude ein.

* Wettfeld, 27. Dezbr. Wild die e treiben im nahen Walde der Holze wieder mehr denn je ihre Umhosen. Gelande es erst vor kurzer Zeit, einige solcher Personen auf selbiger Tat zu ertappen, so wurden auch gefahren abend wieder zwei Wilddiebe, die Arbeiter S. und S. von hier, verhaftet und ihnen die Weidte, drei Fasanen, sowie zwei zerlegbare Gwewdre, die die sauberen Gesellen unter dem Noche verlegt hatten, abgenommen. Die Festnahme der Wilddiebe, die sich bei der herrschenden Dunkelheit äußerst schwierig gestaltete, erfolgte durch den Wachtmeister Ernst aus Burgörner-Neudorf und den Hilfsförster Reichardt aus Waldsdorf. Der Etat für die zu gründende gewerbliche Fortbildungsschule ist in Einnahme und Ausgabe auf 3330 M. festgelegt.

* Wittenberg, 29. Dezbr. Wie wir bereits meldeten, starb vor kurzer Zeit der ehemalige Sergeant von Hülshausen, der dem Infanterie-Regiment Nr. 67 angehört und in der Schlacht bei Königgrätz in heldenmütigen Kampfe für König und Vaterland das Licht heiter Augen einbüßte. Jetzt hat nun der Oberst und Regimentskommandeur genannten Regiments den Vorstand des Vereins ehemaliger 67er in Wittenberg von der Absicht des Offizierskorps in Kenntnis gesetzt, auf dem Grabe des Verstorbenen eine Tafel mit entsprechender Widmung anbringen zu lassen.

* Wittenberg, 29. Dezbr. Gestern nachmittag entstand in der Sprengstofffabrik der westfälisch-anhaltinischen Sprengstoff-Werks-Gesellschaft bei Neinsdorf eine Explosion, durch die vier Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden. Nach dem „Wittenberger Tagebl.“ geriet beim Entleeren einer Pulverkammer, deren Inhalt aus rauchlosem Gewehrpulver und Hochholzgelatine bestehend, auf unaufgeklärte Weise zur Explosion, alles sofort in Brand zehend. Das Feuer übertrag sich auf die Nebenräume des Pulvermagazins, das vollständig niederbrannte. Unglücklicherweise kam gerade auf der Schmalpürbahn vor dem Hause eine mit Pulver beladene Lore an, die auch sofort in Brand geriet und das Entkommen aus dem brennenden Hause hinderte. Infolge dieses doppelten Unglücks ist eine größere Anzahl von Arbeitern getötet und verletzt worden. Gestorben sind auf der Baandstraße die Arbeiter Herr. Schandert-Braunsdorf, Herr. Lieder-Dobben, Kaufmann B. H. Imme, Herr. Hoyer-Pratow. Am Paul-Gerhard-Straße sind ihren Brand-

wunden erlegen; die Arbeiter Otto Schütz, E. Reinsdorf, Ernst W. W. z. z. r. o. p. p. Hiesfert und Herr. Schäfer Braunsdorf. Im Gebäude und Material ist nur geringer Schaden entstanden, noch ca. 200 Holzpauer stehen intakt, so daß auch der Betrieb ohne Unterbrechung nicht erleidet. Die Katastrophe trat mit Hilgariger Geschwindigkeit ein. Ein donner hülflicher Krach und das Unglück war geschehen. Viele Familienmänner sind tot oder verletzt. Einige der Schwerverletzten blieben ebenfalls kaum mit dem Leben davonkommen.

* Wittenberg, 28. Dezbr. Auf noch nicht festgelegter Weise wurde in verstoffener Nacht das bei Oppin neuerbaute Jagdhauschen des hiesigen Landrats Freiherrn v. Bodenhausen in ein Raub der Flammen.

* Schmieberg, 28. Dezember. Durch eine geringfügige Verletzung am Finger zog sich der Landwirt W. B. v. B. von den Göttinger Weinbergen eine Blutvergiftung zu, die seinen Tod zur Folge hatte.

Bermischtes.

* Berlin, 29. Dezbr. Ein Millionendieb, dessen Fucht seinerzeit großes Aufsehen erregte, wurde am ersten Feiertag in Paris verhaftet. Es handelt sich um den Bratunier Hugo Spiegel von den Oberhiesigen Kotswerken und der Ehemaligen Fabrik, Aitmenspiegel, unter den Sünden 8 in Berlin. Spiegel erhielt mehr als ein Millionenlohn, bewohnte in Wilmersdorf ein herrlich eingerichtetes Haus und lehrte in jeder Beziehung auf großem Fuße. Eines Tages verfiel er, und nun kam aus Licht, daß er 800000 Mark veruntrent und wahrhaftig in Börsenspekulationen, die er mit fremdem Geld auf eigene Faust betrieb, verloren hatte. Die Nachforschungen nach dem ungeheuren Vermögen des Millionärs wurden nun auf Paris die Nachricht nach Berlin gelangte, daß er dort ergriffen worden sei. Lieber die Festnahme des Desfrudenten wird noch bekannt: Spiegel wurde verhaftet, nachdem seine Identität trotz eingehender Angaben festgelegt worden war. In seinem Hotelzimmer wurde er dem ersten Verhaft unterzogen. Anfanglich leugnete er, mit dem Verhafteten identisch zu sein, später aber gestand er zu, als Produkt der Oberhiesigen Kotswerke die bekannte Summe veruntrent zu haben. Eine sofort vorgenommene Verhörsession ergab, daß Spiegel nur 140 Franken bei sich führte. Der Rest muß er auf Barreirer Reimig bei dem Verloren verloren haben; die Verhöre steht diesen Angaben aber strengig gegenüber; sie vermutet, daß Spiegel eine beträchtliche Summe in dieser Richtung hin werden ein Requisition der Berliner Staatsanwaltschaft fortgeführt. Spiegel wird vorläufig in Paris in Haft behalten, bis die Formalien der Auslieferung ihre Erzielung gefunden haben. Er hat in der französischen Hauptstadt großen Aufstand erregt.

Zur gefl. Beachtung. Die nächste Nummer des „Kreisblatts“ erscheint am Dienstag, 2. Januar 1906, nachmittags.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Neujahr. (2696) Emil Rülke und Frau.

Der diesjährige billige Inventur-Vorverkauf hat begonnen. Heute und folgende Tage sind zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt: Reste von Kleiderstoffen, Sammet- und Seidenstoffen, fertige Blousen, Costume, Costumeröcke, Paletots, Capes, fertige und halbfertige Kleider. Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 5. (2697)

1,200,000 Mk. sind v. 3 1/2 % an auf Ader auszuf. H. Silberberg, Halberstadt.

900,000 Mk. Instituts- u. Privatgelder à 3 1/2 % werden o. Ader verliehen. Anträge unter A. U. 326 an Rudolf Mosse, Magdeburg. (1901)

Erbchaftsgelder, Lou Testament unentgeltlich, in Höhe von 500 000 Mk., sollen bauernd, auch in kleineren Rollen, auf Ader von 3 1/2 % an verliehen werden. Anträge unter S. O. 26 postlag. Schöningen zu richten. (2170)

100 Ztr. gutes Wiesenheu und 100 Ztr. gutes Quuzernerheu werden gegen Kasse zu laufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet Heinrich Gross, Chamottewert Seebes, b. Türensberg. (2688)

Dankbarkeit gelobt mich, gern und werthvollig Hals, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von einem qualvollen Leiden befreit worden bin. Deber Baumgart in Wismar bei Wollin i. V. 20

Antiquitäten Durchreisender Amerikalexer sucht obengenannte Gegenstände zu hohen Preisen zu kaufen.

Wer Geld braucht, schreibt sofort an Koletschke, Berlin O. 17, Langest 19. Auch ratenm. Rütz, Rütz, erbet.

Warnung! Bei Kauf eines hiesigen oder auswärtigen Geschütes, Grundstückes, Gewerbetriebes jeder Art oder bei Bestellung kann man nur genügend vorsichtig sein. Streng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertentiste, die bei Angabe Ihrer Wünsche zussende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. E. Kommen, Leipzig Thomae-Strichhof 17, L.

Freundl. möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Gotthardstraße 33.

Feldarbeiter, (Deutsche, Rußisch-Polen, Galizier, Ungarn), für das Frühjahr 1906 befordert unter ärmstigen Bedingungen Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer, Halle a. S., Leipzigerstraße 291. (2685)

Eine schönere, neuer Laden, mit großem Schaufenster, ist Markt 11 (Marktseite), mit oder ohne Wohnung, per sofort oder später zu vermieten. (585)

Große Wohnung, 7 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen. (2663) Mylius, Weißenseiferstr.

Gut möbl. Zimmer u. Sabinett zu vermieten Lindenstr. 3. I.

Einlocke Junge Mädchen zum Putz Lernen (ohne Gehgeld) werden angenommen. Marie Müller Nachf., Martha Merker, kl. Ritterstr. 5. (2686)

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Räumungs- und Ausverkauf

beginnt **Dienstag, den 2. Januar 1906.**

Der Besuch ist durchaus lohnend. Eine gleich günstige Kaufgelegenheit ist bisher noch nicht geboten worden.

Halle a. S., Geschäftshaus J. Lewin, Marktplatz 2 u. 3.

(2687)

Dampf- und Warmbad,
Leunaerstr. 4. (2692)

Zum Jahreswechsel unserer werten Kundschaft die
herzlichsten Glückwünsche.
E. Rud. Bassenge und Frau.

Meiner werten Kundschaft (2691)
zum Jahreswechsel
die
herzlichsten Glückwünsche
Thilo Rudolph,
Mehl- und Futterartikelgeschäft.
Unsere werten Kundschaft
die besten Wünsche zum Jahreswechsel.
Dampfmolkerei Freyburg.
E. G. m. b. H. (2689)

Allen unseren werten Bekannten, Gästen und Familienmitgliedern ein
glückliches frohes Neujahr!
E. Schmidt u. Frau,
Restaurant Kuffhäuser.

Stenographenverein „Stolze“.
(Einigungssystem „Stolze-Schrey“)
Der Verein eröffnet im Restaurant „Herzog Christian“
Unterrichtskurse
in der vereinfachten Deutschen Stenographie (Einigungssystem „Stolze-Schrey“) und zwar für Damen am Montag, den 8. Januar 1906, abends 8 Uhr
und für Herren am Donnerstag, den 11. Januar 1906, abends 8 Uhr.
Honorar einschließlich der Kosten für Lehrmittel 6 M. (2684)
Anmeldung zu werden bei Beginn des Unterrichts entgegenzunehmen.
Der Vorstand.

Wasche mit

Luhns
Giebtschönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allen Freunden und Bekannten die
besten Glück- und Segens-Wünsche
zum Neuen Jahr. (2683)
G. Gätze nebst Frau,
Höhschau.

Schirmfabrik **F. B. Heinzel,**
Halle a. S. Leipzigerstr. 98.
Größtes Lager
Regenschirme
eigene Fabrikate, dauerhaft.
Schirmbezüge in 1 Stunde. (1914)
Reparat. u. Wunsch sofort.
Späterhöfe, größte Auswahl in Halle.
Bäder für Ball u. Gesellschaft.

Feinste frische Molkereibutter
Stück 65 Pf.
Feinste Landbutter Stück 63 Pf.
Roßbutter Stück 55 Pf.
(2672) empfiehlt

Butterhandlung
Gotthardtstraße 39.

Wohlbefinden schafft
der Alpen-Kräuter-Likör
„Meeraner Original“
„Trio“
der sich im Fluge die Zunge der Feinschmecker und Kenner erwirbt.
Detailpreis pro Flasche M. 1.75.
Wo nicht zu haben, wende man sich behufs Aufgäbe der nächsten Verkaufsstelle an (2687)
Ewald Rothe u. Co.,
Meerane.

Bernh. Oeltzschner
vorm. C. Adam.
Merseburg, Oberburgstr. 5. Mücheln, Merseburgerstr. 130.
Telephon Nr. 374. Telephon Nr. 18 e.

empfiehlt in nur guter Ware billigt: (2634)
f. Mosel- u. Rheinweine **Echt Culmbacher Pilsbier**
deutsche Rot- u. Bordeauxweine **Münchener Spatenbier**
Südweine **Nürnberger Aktienbier**
f. Rum, Arak, Kognak, **hiesige u. auswärtige**
div Punsch und Liköre, **Lager und Pilsener Biere**
lomie sonstige Spirituosen i. all. Preislagen. **in Sifon, Flaschen u. Gebinden.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zur
gefl. Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage das
Drogen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft
des verstorbenen Herrn **Wilh. Kieslich** käuflich übernommen habe und
unter der bisherigen Firma weiter führen werde.
Das dem Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen
bitte ich gefl. auf mich übertragen zu wollen. (2693)

Kurt Atzel.

Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S. o. Poststrasse 2.

Einlösung	von Coupons.
Controlle	„ Wertpapieren.
Beforgung	„ Couponsbogen.
An- und Verkauf	„ Wertpapieren.
Beforgung	„ Wertpapieren.
Verzinsung	„ Bareinlagen
	„ bis zu 4 1/2 %.
Gewährung	„ Crediten.
Beschaffung	„ Hypotheken.

Contocorrent-, Check- und Wechselverkehr.
Vermietung von Fächern
in unserer diebst- und feuersicheren Stahlkammer.
3 1/2 % Provinz- u. Kommunal-Obligationen
lomie
4 % gute Hypotheken-Pfandbriefe
werden provisionsfrei abgegeben.

Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S. — Poststrasse 2.
2458)

Brautausstattungen in
jeder Preislage,
Kataloge auf Wunsch.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
LEIPZIG
Hainstr. 1 (am Markt)

nur Hainstrasse 1.

Schenswerte Ausstattungen
von ca. 100 compl.
Zimmerentrichtungen.
(86)

Reichskrone.
Am 1. Januar, Neujahrstage,
abends 8 Uhr: (2677)
Gr. Fest-Konzert,
ausgeführt von der hiesigen Stadt-
kapelle (Dir. Fr. Hertel).
Gut gewähltes Programm.
Entree à Person 30 Pf.
Nach dem Konzert:
Gr. Neujahrball.

Stadt-Theater in Halle.
Spiel-Plan, vom Sonntag, den
31. Dezbr. bis Freitag, den 5. Januar.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: **Dorn-
röschen.** — Abends 7 1/2 Uhr, Be-
amtenf. gütig: **Der Wasserschmid**
von Worms. — Montag, nachm.
3 1/2 Uhr: **Dornröschen.** — Abds.
7 1/2 Uhr: **Die Zederns.** — Dienst-
tag, 7 1/2 Uhr, Beamtent. gütig:
Oberon, König der Elfen. — Mitt-
woch, nachm. 3 1/2 Uhr: **Dornröschen.**
— Abds. 7 1/2 Uhr, Beamtent. un-
gütig: **Wohlfahrt** von C. William
Waller. Zum ersten Male: **Die von
Hochstättel.** — Donnerstag, 7 1/2 Uhr
Beamtent. gütig: **Der Bettelstudent.**
— Freitag, 7 1/2 Uhr, Beamtent. un-
gütig: **Die von Hochstättel.** — In
Vorbereitung: **Stein unter Steinen.**

ff. Rotwein vom
Faß,
à Str. 75 Pf.,
zum Spilvesterpunich vorzüglich
empfiehlt (2680)
B. Oeltzschner,
Oberbürostr. 5.

Otto Rudolph
Markt 21/22.
**Damen- und Herren-Friseur-
Geschäft 1. Ranges**
empfiehlt sich den hochachteten Damen
zur Anfertigung sämtlicher Haars-
arbeiten sowie Kosmetik mit neuem
Elektrischem Trocken-Apparat
innerhalb 10—15 Minuten. (2695)
Großes Lager
in in- und ausländischen
Seifen und Odeurs.

2 Birnbäumstämme,
15 Zoll stark, hat abzugeben
Reidholdt, Jüdenhof d. Garzdorf.

Reparaturen
auf
Bleyle's Knaben-Anzügen,
die zu Beginn des Schuljahres
fertiggestellt sein müssen, werden so-
fort erledigt. (2696)
Otto Dobkowitz
Merseburg.

